

10. Internationale Architekturausstellung 2006 – Biennale Venedig

„Cities, architecture and society“

Venedig, Arsenale und Giardini della Biennale vom 10.09 bis 19.11.2006

Die Bundesrepublik Deutschland beteiligt sich mit dem Beitrag im Deutschen Pavillon:

CONVERTIBLE CITY – Formen der Verdichtung und Entgrenzung

Eröffnung 8. September 2006

Pressemappe Inhalt

- 01 Vorwort des Bundesministers für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: Wolfgang Tiefensee
- 02 Daten und Fakten
- 03 Einleitung der Generalkommissare Armand Gruentuch und Almut Ernst
- 06 Die 36 Projekte im Deutschen Pavillon
- 10 Der Pavillon als Veranstaltungsort, das Rahmenprogramm
- 12 Geschichte des Deutschen Pavillons auf der Internationalen Architektur-Biennale Venedig
- 13 Katalog
- 14 Website
- 15 Generalkommissare: Biografien und Projektauswahl
- 17 Projektteam und Sponsoren

Anhang

CD (deutsch / englisch) mit Texten, Zeichnungen und Biografien

Vorwort

Der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: Wolfgang Tiefensee

Die Architektur-Biennale ist das weltweit wichtigste Forum für den internationalen Austausch über Architektur und deren Bedeutung für die Entwicklung unserer Städte. Deutschland nutzt regelmäßig mit einem eigenen Beitrag die Chance, sich am internationalen Diskurs zu beteiligen und mit dem deutschen Pavillon ein Statement über die deutsche Architektur und Baukultur einzubringen.

Das diesjährige Thema der Biennale ist gut gewählt: „Cities, architecture and society“. Das benennt die beiden wichtigsten Elemente, mit denen wir beim Thema Stadt umgehen. Das materiale Umfeld, der geplante und bebaute Raum auf der einen Seite. Das Zusammenleben der Menschen, der soziale Zusammenhalt, die Wirtschaft, die städtische Gesellschaft in all ihren Facetten auf der anderen Seite.

Beides ist nicht zu trennen. Unsere Aufgabe, die der Politik und die der Architekten, der Stadtplaner ist es, beides zusammen zu denken. Gesellschaft lässt sich nicht planen. Stadtentwicklung ist immer ein Umgang mit Veränderungen, mit Bewegung. Die Situation stellt sich nie so dar, wie man sie eben noch analysiert hat. Aber darin liegt auch die Chance. Die Veränderung ist der Stadt zu eigen.

Städte sind Zentren der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Entwicklung. In ihnen vollziehen sich in besonderem Maße Innovation, Wachstum, Beschäftigung und sozialer Ausgleich. Hier wirkt sich der wirtschaftliche und demografische Wandel besonders aus, hier konzentrieren sich Probleme und Chancen der modernen Gesellschaft. Stadtentwicklung ist in Deutschland daher auch eine nationale Aufgabe. Der Bund unterstützt die Länder und Kommunen mit Investitionen und mit einem Planungsrecht, das zu dem modernsten Europas gehört.

Diese Rahmenbedingungen müssen mit kreativen Konzepten ausgefüllt werden. Das ist wesentlich die Verantwortung der privaten und öffentlichen Bauherren, der Investoren und natürlich der Planer.

Die Kultur einer Stadt, und damit auch die Baukultur, die Architektur, kann einen wichtigen Beitrag leisten, um die Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen, die sich aus dem demografischen und dem wirtschaftlichen Wandel, aus Segregation und Migration ergeben.

Unser Leitbild ist die Innenentwicklung, die nachhaltige europäische Stadt. Ich bin davon überzeugt, dass das Modell der europäischen Stadt – geschichtsbewusst, umweltschonend, vielgestaltig, mit attraktiven öffentlichen Räumen – auch im globalen Veränderungsprozess seine Relevanz behält und zukunftsfähig ist. Um dieses Potenzial zu nutzen, bedarf es auch eines Wahrnehmungswandels innerhalb der Architektur, einer größeren Zuwendung mit Blick auf Umbau- und Umnutzungsaufgaben, stimulierender Umgestaltungen in bestehenden urbanen Strukturen, einer gestalterischen und inhaltlichen Aufwertung innerhalb des bereits Bestehenden.

Wir haben ein Auswahlverfahren mit einer renommierten Jury durchgeführt und eine Vielzahl an Vorschlägen und Bewerbungen erhalten. Ich freue mich, dass wir mit Gruentuch Ernst Architekten ein Team für das Generalkommissariat gewonnen haben, das architektonisch renommiert, innovativ, kreativ und erfolgreich ist. Die Auswahlkommission hat dieses Konzept favorisiert, weil es sich der ressourcenschonenden Innenentwicklung zuwendet, bauliche Verdichtung nicht auf Kosten einer Zersiedelung propagiert, mit geringen architektonischen Eingriffen hohe urbane Außenwirkung erzielt, gemeinsames Denken von Architekten und Ingenieuren unterstützt – und diese Qualitäten auch konkret, neben den Einzelprojekten, durch einen interessanten Umbau des Pavillongebäudes mit Signalwirkung erfahrbar macht.

Die Bundesregierung sieht ihre Mitwirkung an der Biennale Venedig als Baustein ihrer Qualitätsoffensive für Baukultur. Dazu gehört auch die Bundesstiftung Baukultur, für die derzeit das Gesetzgebungsverfahren läuft, und die wir bis Anfang 2007 errichten wollen. Sie soll das Netzwerk der Baukultur national und international unterstützen. Insofern ergänzt sie in Zukunft den deutschen Biennale-Auftritt.

Ich bin mir sicher, dass der deutsche Pavillon die Aufmerksamkeit und das Verständnis für die Rolle und Bedeutung der Architektur in unserer Gesellschaft weiter erhöhen wird.

Veranstalter:

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Generalkommissare:

Armand Gruentuch und Almut Ernst

Ausstellungsort:

Deutscher Pavillon in den Giardini, Venedig

Ausstellungsdauer:

10. September - 19. November 2006

Öffnungszeiten:

täglich von 10 bis 18 Uhr

Previewtage:

7. - 9. September 2006 (von 9 bis 19 Uhr)

Pressekonferenz: 8. September 2006, 15:30 Uhr

Eröffnung des Deutschen Pavillons: 8. September 2006, 17:00 Uhr

Erster Publikumstag:

10. September 2006

Kontakt:

GRUENTUCH ERNST ARCHITEKTEN

Hackescher Markt 2-3 10178 Berlin

Telefon +49 (0)30 308 77 88

Fax +49 (0)30 308 77 87

www.gruentuchernst.de

Presseanfragen bitte an:

Beate Engelhorn (Deutsche Presse)

Sybille Fanelisa (Internationale Presse)

Eleonora Fassina (Presse Assistenz)

presse@convertiblecity.de

Webseite

www.convertiblecity.de

Katalog:

Der zweisprachige Katalog (deutsch/englisch) erscheint als Ausgabe der Architekturzeitschrift „archplus“. Die Generalkommissare als Herausgeber übernehmen Redaktion und Gestaltung.



Einleitung

CONVERTIBLE CITY – Formen der Verdichtung und Entgrenzung

Die 10. Internationale Architektur-Biennale Venedig 2006 „Cities, Architecture and Society“ thematisiert unter der Leitung von Richard Burdett die Veränderungen urbanen Lebens zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt heute in Städten. Mehr denn je wird städtisches Leben von vielfältigen Überlagerungen ökonomischer, sozialer, geografischer, politischer, kultureller und gestalterischer Transformationsprozesse geprägt.

Das Thema des deutschen Beitrages führt in die Kernbereiche deutscher Großstädte, zu Orten, an denen sich die ältesten Spuren aus der Vergangenheit mit den neuesten Spuren in die Zukunft überlagern. Die Zentrifugalkraft, die jahrzehntlang Familien und Unternehmen an den Stadtrand drängte, wird schwächer. Die Innenstadt, die lange Zeit nur als laut, unattraktiv und gefährlich angesehen wurde, erlebt über alle Altersschichten und Lebensstile hinweg neue Wertschätzung.

Die Europäische Stadt ist noch immer in ihrer Gestalt wesentlich durch Tradition und Historie bestimmt und somit anders als die rasant wachsenden neuen Metropolen im asiatischen oder lateinamerikanischen Raum. Das ist eine wunderbare Qualität, aber es geht nicht um die Musealisierung der Europäischen Stadt, sondern um ihre Weiterentwicklung, um Kontinuität und den Eigensinn einer jeden Epoche, kurzum um das Weiterbauen an der Stadt. Die Umstrukturierung der Industriegesellschaft, der aktuelle demografische Wandel und eine zunehmend pluralistische Gesellschaft stellen in Deutschland besondere Herausforderungen an Architektur und Städtebau. Die Stadt als Spiegel einer Gesellschaft lebendiger Vielschichtigkeit muss neu stabilisiert und generiert werden. Die demografische Entwicklung und der Wandel der Gesellschaft bringen neue Lebensentwürfe hervor. Ältere Menschen ziehen zurück in die Stadt, die Dreißig- und Vierzigjährigen wandern nicht mehr automatisch an den Stadtrand. An die Stelle der klassischen Kleinfamilie treten Single-, allein Erziehende-, Wohngemeinschafts- oder Mehrgenerationen-Lebensentwürfe. In den Städten stellt sich die Aufgabe der Integration von Zuwanderern in unsere Gesellschaft, die auch eine kulturelle Bereicherung anbieten. Der Umbau von einer Industrie- zu einer Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft eröffnet neue Möglichkeiten, die vorhandenen Infrastrukturen der Städte, ihre Gebäude, Straßen und Versorgungseinrichtungen besser und nachhaltiger zu nutzen.

Die Revitalisierung der Städte beschäftigt uns als Architekten schon seit längerer Zeit. Wir stellen fest, dass dabei immer häufiger Aufgaben auf uns zukommen, die Architekten einen kreativeren Umgang mit Bestandsituationen und eine innovativere Auseinandersetzungen mit Urbanität abfordern. Im Umbruch befinden sich viele deutsche Städte. Hamburg, Duisburg, Köln und Düsseldorf erobern den Stadtrand ihrer früheren Hafensareale wieder für die Stadt zurück. Berlin repariert und verdichtet sein historisches Zentrum. Frankfurt erweitert den Stadtraum seiner engen Innenstadt durch vertikale Verdichtung und die Transformation früherer Gewerbelände. Umstrukturierungen des Bahnverkehrs eröffnen München und Stuttgart große Gebiete für neues städtisches Leben und Arbeiten. Wo sich ehemals Kasernen erstreckten, entstehen nicht nur in Tübingen und Freiburg neue Stadtquartiere.

Höchst individuelle Lösungsansätze für verschiedene Orte und Funktionen im Umbruch werden uns als Architekten abverlangt. Konversionen und Lückengebäude sind oft die ersten Pioniere für das Reprogrammieren städtischer Orte. Neue Lebens- und Arbeitswelten verlangen nach einer Neuinterpretation von Lebensqualität und stehen für ein neues Lebensgefühl, für eine neue Lust an der Stadt. Die erlebte und gefühlte Stadt wird zu einem Thema, das sich aus ganz persönlichen Erfahrungen entwickelt, wie etwa dem Wunsch Büro und Familie in der Innenstadt zu verbinden. Andererseits erreichen Events und temporäre Gebäude in der Stadt eine immer größere Aufmerksamkeit und wecken das öffentliche Interesse für eine Stadt weit über den Kreis ihrer Stadtbewohner hinaus. Gerade während der Fußball-Weltmeisterschaft haben wir erleben können, wie rasch sich Städte verwandeln und positive Energien aktivieren konnten.

Mit dem diesjährigen Thema der Biennale „Cities, Architecture and Society“ stellt sich uns auch die Frage nach der gesellschaftspolitischen Rolle der Architekten: Welchen Beitrag können Architekten zum Stadumbau leisten? Welche Transformationsprozesse ökonomischer, sozialer, politischer, kultureller oder gestalterischer Art werden nicht zuletzt auch von Architekten mit vorangetrieben? Welche interdisziplinären Konzepte, Vernetzungen und Aktivitäten sind für eine lebendige Stadt erforderlich? Wie leben und erleben wir die verdichtete Innenstadt der Großstädte?

Der Wandel der Städte ist vielschichtig, Architekten müssen Stellung beziehen. Dies legte es nahe den deutschen Beitrag für die 10. Architekturbiennale auf stimulierende Projekte der Transformation bestehender stadträumlicher Situationen zu fokussieren, auf Projekte, deren Dynamik und Kreativität städtisches Leben bereichern. Die Transformation im urbanen Umfeld erfordert auch einen sich innerhalb der Architektur vollziehenden Wahrnehmungswandel. Die Ausstellung will die Neubewertung des noch vielen Architekten wenig attraktiv erscheinenden Aufgabenfeldes des Umbaus und der Umnutzung fördern. Die Thematisierung dieser Aufgaben soll aber nicht nur Resonanz in der Fachwelt, sondern auch im breiten öffentlichen Bewusstsein finden.

Die spannungsreiche Verwandlung von Architektur und Stadtgefüge sowie die nachhaltige Nutzung vorhandener Potenziale für neue urbane Wohn- und Arbeitswelten wird „Convertible City“ anhand beispielhafter Projekte aufzeigen. Grundlage sind programmatische Thesen:

Convertible City ist Ausdruck der Kontinuität und der Wandlungskraft urbanen Raumes

Convertible City ist Appell für den Erhalt der Vielseitigkeit städtischen Lebens

Convertible City ist Aufforderung zur nachhaltigen Nutzung der Kernstädte

Convertible City ist eine Alternative zur Zersiedlung der Naturräume

Convertible City ist die Auflösung von Grenzen im Lebensraum Stadt

Convertible City ist ein Aufruf zur kreativen Aneignung der städtischen Räume

Convertible City ist Ausdruck eines positiven Lebensgefühls in der Stadt

Convertible City ist eine Anregung und Stimulation für neue Lebensentwürfe

Über Wochen und Monate hinweg fand eine breite interdisziplinäre Diskussion statt; Projekte wurden erwogen, verworfen und erneut geprüft. Mit einem ganzheitlichen Ansatz wie beim Planen und Bauen näherten wir uns allen Projekten, Akteuren und Stadträumen. Viele Gespräche und Besuche vor Ort halfen das umfangreiche Material zu sichten, abzuwägen und den Kreis der für das Thema geeigneten Projekte zu präzisieren. Dabei verstanden wir unsere Tätigkeit als Kuratoren als ein Experiment und offenen Prozess.

So präsentiert „Convertible City“ weniger allgemein gültige Lösungen als vielmehr ein breites Spektrum von Projekten, die sich in ihrem Selbstverständnis, in der Interaktion ihrer Akteure und Wirkungen den Anforderungen einer sich verändernden Gesellschaft und Kulturlandschaft stellen. Projekte der Umnutzung, des gesellschaftlichen Wandels und der Reprogrammierung städtischen Raumes, die den Erwartungen an eine reale Architektur des Alltags standhalten können. Dazu präsentiert die Ausstellung realisierte sowie nicht realisierte Arbeiten bekannter und weniger bekannter Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten und Künstler.

Durch flexibles Denken und Konzepte der Nachhaltigkeit zeigen diese Projekte neue Chancen der Architektur und des Stadtraums auf. Sie geben den Ausstellungsbesuchern einen Einblick in die große Vielfalt kreativer Transformationen im urbanen Raum Deutschlands. Die 36 ausgewählten Projekte thematisieren exemplarisch verschiedene Formen der Umwandlung und Verdichtung zeitgenössischen Stadtraums:

Manche Projekte zeigen die Möglichkeiten architektonischer Anlagerung an bereits vorhandene Bauten. Durch Überlagerung, Verschiebung und Durchdringung werden bestehende Gebäudestrukturen erweitert, neu verbunden und definiert. Andere Projekte demonstrieren einen spielerischen und spontanen Umgang mit der Wahrnehmung und Nutzung städtischen Raumes. Dabei handelt es sich sowohl um mediale Bespielungen urbaner Oberflächen als auch um Aktivierungen stadtnaher Leerflächen zu urban vernetzten Räumen. Einige Projekte zeigen die Möglichkeiten der Auflösung und Neudefinition der Nutzungsformen vorhandener Bauten auf. Dazu zählt auch die Neuentdeckung architektonischer und städtebaulicher „Erblasten“, wie etwa ungeliebte Bauten und Räume der Nachkriegszeit, die mit neuen Funktionen und Wahrnehmungs-Angeboten für die Stadt zurück gewonnen werden können.

Beim Betreten des Deutschen Pavillons erlebt der Besucher einen Schauplatz städtischer Vitalität und architektonischer Vielfalt. Hier findet sich Stadt in lebendiger Enge als Ort der Kommunikation und Kontraste inszeniert. Im Kontrast zur Belebtheit der Haupthalle laden die Seitenflügel zur konzentrierten Beschäftigung mit den Projekten ein. Eine überraschende Erweiterung sind auch die „Convertible Boxes“, die aufklappbaren, über die Projekte hinausweisenden Objekte der Architekten, die von jedem Teilnehmer individuell gestaltet wurden reagieren ebenso kreativ wie eigensinnig auf die gestellte Aufgabe.

Erstmals durchstößt und erweitert der Pavillon seinen Raum mit dem gestalterischen Element eines von der Haupthalle zur Dachebene führenden Treppenkörpers. Mit einer aufgesetzten „Altana“ – einem typisch venezianischen Architekturelement - wird die erhöhte Lage des deutschen Pavillons erfahrbar und den Besuchern eine Aussichtsplattform und ein Treffpunkt geboten. Die temporären Ergänzungen definieren den Deutschen Pavillon als transitorischen Raum neu und aktivieren die bislang nicht genutzte Dachfläche als einen unerwarteten Ort der Kommunikation mit überraschenden Perspektiven. Der Deutsche Pavillon dient nicht allein mehr als Hülle für Exponate, sondern kann nun für die Dauer der Biennale als ein Exponat einer strukturellen Überlagerung von Vergangenheit und Gegenwart entdeckt werden. So wird er auch Ort mehrerer Begleitveranstaltungen sein, die zur Diskussion über die vielen offenen Fragen der zeitgenössischen Stadt und Architektur einladen.

Das Prinzip der Konversion bereits existierender Strukturen haben wir auch auf die Publikation übertragen, auf die existierende Architekturzeitschrift „archplus“, deren Redaktion und Gestaltung wir für die Ausgabe „Convertible City“ übernommen haben. Neben den Projekten konzipierten wir für diese andere Art eines Ausstellungskatalogs thematische Essays und interdisziplinäre Beiträge mit unterschiedlichen Perspektiven zum Phänomen städtischen Lebens. Dazu haben wir u. a. Zukunftsforscher, Filmemacher, Choreographen eingeladen, um ihren Blick und ihre Position zur Stadt einzubringen. Wie die Stadt ein Laboratorium für unterschiedliche Lebensformen ist, so ist „Convertible City“ das Bild vielfältiger Wahrnehmungen und Interpretationen umgesetzt in der Ausstellung, dem Katalog und durch die Verwandlung des deutschen Pavillons.

Generalkommissare Armand Gruentuch und Almut Ernst
Berlin, September 2006

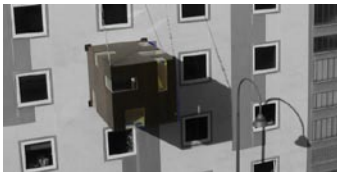
Die 36 Projekte im Deutschen Pavillon - Index für weiteres Informationsmaterial auf beiliegender CD.
 Inhalt: PDF's mit Texten, Zeichnungen, Biografien und Druckdaten



Kemper Trautmann Haus
 André Poitiers

Hamburg 2006

>> mehr auf CD Projekt 1



Rucksack House
 Stefan Eberstadt - München

Leipzig/Köln/Essen 2004

>> mehr auf CD Projekt 2



**Domulsch X-press / Küchenmonument /
 Volkspalast-der Berg**

Berlin 2005/06

raumlabor_berlin

>> mehr auf CD Projekt 3



www.Lebe-Deine-Stadt.de

Kaiserslautern seit 2004

MESS - Mobile Einsatztruppe Stadt und Stil

>> mehr auf CD Projekt 4



Over the Top

Köln 2007

b&k+ brandlhuber&co + marc frohn - Köln

>> mehr auf CD Projekt 5



Floating Grounds

Berlin 2006

Hoyer Schindele Hirschmüller mit Art+Com AG - Berlin

>> mehr auf CD Projekt 6



Town House O - 10

Berlin 2006

David Chipperfield Architects - Berlin

>> mehr auf CD Projekt 7



Polizei und Feuerwache

Berlin 2004

Sauerbruch Hutton - Berlin

>> mehr auf CD Projekt 8



SPOTS Licht- und Medienfassade

Berlin 2005

realities:united - Berlin

>> mehr auf CD Projekt 9

Die 36 Projekte im Deutschen Pavillon - Index für weiteres Informationsmaterial auf beiliegender CD.
 Inhalt: PDF's mit Texten, Zeichnungen, Biografien und Druckdaten



Erweiterung Rathaus
 Bolles + Wilson - Münster

Frankfurt a. M. 2001

>> mehr auf CD Projekt 10



Umbau Kaufhalle
 Barkow Leibinger Architekten - Berlin

Bremen 2005

>> mehr auf CD Projekt 11



Kunstmuseum
 Hascher + Jehle Architektur - Berlin

Stuttgart 2004

>> mehr auf CD Projekt 12



Museum der bildenden Künste
 Hufnagel Pütz Rafaelian Architekten - Berlin

Leipzig 2004

>> mehr auf CD Projekt 13



Urban Studio
 Wiel Arets Architects - Maastricht/Amsterdam

Köln 2005

>> mehr auf CD Projekt 14



**Hessisches Staatstheater –
 Provisorium in der Tiefgarage**
 Lederer + Ragnarsdóttir + Oei - Stuttgart

Darmstadt 2005

>> mehr auf CD Projekt 15



20.000 qm x 5 Jahre
 Urban Catalyst: Philipp Oswald mit Florian Kessel und
 Matthäus Wirth - Berlin

Berlin 2005

>> mehr auf CD Projekt 16



Kultur Bunker
 INDEX Architekten - Frankfurt am Main

Frankfurt a. M. 2005

>> mehr auf CD Projekt 17



**Albertinum -
 Zentraldepot Staatliche Kunstsammlungen**
 Staab Architekten - Berlin

Dresden 2008/09

>> mehr auf CD Projekt 18

Die 36 Projekte im Deutschen Pavillon - Index für weiteres Informationsmaterial auf beiliegender CD.
 Inhalt: PDF's mit Texten, Zeichnungen, Biografien und Druckdaten



Neo Leo - wohnen vertikal
 Lüderwaldt Verhoff Architekten - Köln

Köln 2005

>> mehr auf CD Projekt 19



MACHmit! Museum für Kinder
 Klaus Block - Berlin

Berlin 2003

>> mehr auf CD Projekt 20



**Ideenlabor Bahnhofsviertel;
 Maincafé; Dachfußball**
 bb22 architekten + stadtplaner

Frankfurt a. M. 2004

>> mehr auf CD Projekt 21



Spielplatz Niebuhrstraße
 TOPOTEK 1 - Berlin

Berlin 2002

>> mehr auf CD Projekt 22



Stadtgerüche
 Sissel Tolaas - Berlin

Berlin 2006

>> mehr auf CD Projekt 23



Festivalzentrum Theaterformen
 Kühn Malvezzi - Berlin

Braunschweig 2002

>> mehr auf CD Projekt 24



Bühnenfenster
 Gewers Kühn + Kühn Architekten
 mit Olafur Eliasson - Berlin

Munich 2005

>> more on CD Project 25



Hotel Q
 GRAFT - Berlin

Berlin 2004

>> mehr auf CD Projekt 26



Hauptverwaltung Stadtwerke
 Ingenhoven Architekten - Düsseldorf

Düsseldorf 2003

>> mehr auf CD Projekt 27

Die 36 Projekte im Deutschen Pavillon - Index für weiteres Informationsmaterial auf beiliegender CD.
 Inhalt: PDF's mit Texten, Zeichnungen, Biografien und Druckdaten



Westhafen-Pier

Frankfurt a. M. 2004

Schneider + Schumacher - Frankfurt am Main

>> mehr auf CD Projekt 28



Badeschiff / Winterbadeschiff

Berlin 2004/05

Susanne Lorenz und AMP arquitectos mit Gil Wilk /
 Gil Wilk Architekten mit Thomas Freiwald - Berlin/Tenerife

>> mehr auf CD Projekt 29



Panzerhalle / Kasernenkonversion

Tübingen 1999-2005

Stadtsanierungsamt Tübingen - Tübingen

>> mehr auf CD Projekt 30



wohnen+ Bogenallee

Hamburg 2005

blauraum architekten - Hamburg

>> mehr auf CD Projekt 31



Lofts Falkenried

Hamburg 2003

BRT Architekten - Hamburg

>> mehr auf CD Projekt 32



Hotel Everland

Leipzig 2002

L/B - Sabina Lang und Daniel Baumann - Burgdorf

>> mehr auf CD Projekt 33



Sammlung Boros - Bunker

Berlin 2006/07

Realarchitektur - Berlin

>> mehr auf CD Projekt 34



Dachaufstockung „Symbiont“

Merzig 2004

FloSundK architektur+urbanisik - Saarbrücken

>> mehr auf CD Projekt 35



Wohnhaus Wohlfahrt-Laymann

Oberursel 2005

Meixner Schlüter Wendt Architekten - Frankfurt am Main

>> mehr auf CD Projekt 36



CONVERTIBLE CITY

Deutscher Pavillon: Die Dachfläche als Veranstaltungsort

Erstmals durchstößt und erweitert der Pavillon seinen Raum mit dem gestalterischen Element eines von der Haupthalle zur Dachebene führenden Treppenkörpers. Mit einer aufgesetzten „Altana“ – einem typisch venezianischen Architekturelement - wird die erhöhte Lage des deutschen Pavillons erfahrbar und den Besuchern eine Aussichtsplattform und ein Treffpunkt geboten. Die temporären Ergänzungen definieren den Deutschen Pavillon als transitorischen Raum neu und aktivieren die bislang nicht genutzte Dachfläche als einen unerwarteten Ort der Kommunikation mit überraschenden Perspektiven.

Der Deutsche Pavillon dient nicht allein mehr als Hülle für Exponate, sondern kann nun für die Dauer der Biennale als ein Exponat einer strukturellen Überlagerung von Vergangenheit und Gegenwart entdeckt werden. So wird er auch Ort mehrerer Begleitveranstaltungen sein, die zur Diskussion über die vielen offenen Fragen der zeitgenössischen Stadt und Architektur einladen.

Rahmenprogramm

(Stand August 2006 - Bitte beachten Sie die Aktualisierungen auf der Website: www.convertiblecity.de)

Trial and Error?

Concepts for an Urban Revival

Podiumsdiskussion über die zukunftsfähige Stadt und die Frage ob es eine Gesamtperspektive aus Innovation und Tradition geben kann.

Termin: 09.09. 2006, 10.30 Uhr – 12.00 Uhr

Ort: Dachterrasse Deutscher Pavillon, Venedig

Veranstalter: Bund Deutscher Architekten, BDA

Begrüßung: Kaspar Kraemer, Präsident BDA, Berlin

Diskussionsteilnehmer:

Dr. Engelbert Lütke-Daldrup, Staatssekretär Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin; Armand Grüntuch, Architekt und Generalkommissar des Deutschen Pavillons, Berlin; Christoph Kohl, Krier Kohl Architekten, Berlin; Prof. Deyan Sudjic, Architekturkritiker, London; Franz Eberhard, Direktor Amt für Städtebau, Zürich; Prof. Joseph Acebillo, Oberbaudirektor Barcelona (angefragt)

Moderation: Dr. Heinrich Wefing, FAZ, Berlin

Herausforderung Stadt. Perspektiven aus Deutschland

Podiumsdiskussion zur Frage welche Instrumente den Städten und Kommunen zur Verfügung stehen, neue oder auch bewährte Wege zu gehen, um die unterschiedlichen Herausforderungen der Zukunft der Städte konstruktiv zu bewältigen?

Termin: 13.10. 2006, 10.30 Uhr – 12.00 Uhr

Ort: Dachterrasse Deutscher Pavillon, Venedig

Veranstalter: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Diskussionsteilnehmer:

Staatssekretär Andreas Großmann; Prof. Christiane Thalgott, Stadtbaurätin München (angefragt); Almut Ernst, Architektin und Generalkommissarin des Deutschen Pavillons; Herr Armand Gruentuch, Architekt und Generalkommissar des Deutschen Pavillons; Uli Hellweg, IBA Hamburg 2013 (angefragt); Bernd Streitberger, Baudezernent Köln (angefragt); Herbert Feßenmeyr, Baubürgermeister Dresden (angefragt); Stefan Bitterli, Kantonsbaumeister, Zürich (angefragt)

Moderation: Gerwin Zohlen

Grünmetropole - ein Gegenmodell

Vortrag und Diskussion zum Projekt Grünmetropole (Dreiländerdreieck) als Vision einer überregionalen Transformation, einer alternativen Metropole zu einer grenzüberschreitenden europäischen Gesellschaft

Termin: 13.10.2006, 15.00 bis 18.00 Uhr

Ort: Dachterrasse Deutscher Pavillon, Venedig

Veranstalter: Kreis Aachen

Diskussionsteilnehmer:

Prof. Dr. Peter Sloterdijk, Philosoph, Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe; Stefano Boeri, Architekt, Mailand, Genua (angefragt); Winny Maas, Architekt, MVRDV Rotterdam (angefragt); Xaveer De Geyter, Architekt, Brüssel; Prof. Kunibert Wachten, Architekt/Stadtplaner, Dortmund, RWTH Aachen

Einführung: Prof. Henri Brava, Landschaftsarchitekt, Universität Karlsruhe

Moderation: Luzia Braun, ZDF

Katalog

Der zweisprachige Katalog (deutsch/englisch) erscheint als Ausgabe der Architekturzeitschrift „archplus“. Herausgeber sind die Generalkommissare Armand Grüntuch und Almut Ernst:

„Das Prinzip der Konversion bereits existierender Strukturen haben wir auch auf die Publikation übertragen, auf die existierende Architekturzeitschrift „archplus“, deren Redaktion und Gestaltung wir für die Ausgabe „Convertible City“ übernommen haben. Neben den Projekten konzipierten wir für diese andere Art eines Ausstellungskatalogs thematische Essays und interdisziplinäre Beiträge mit unterschiedlichen Perspektiven zum Phänomen städtischen Lebens. Dazu haben wir u. a. Zukunftsforscher, Filmemacher, Choreographen eingeladen, ihren Blick und ihre Position zur Stadt einzubringen. Wie die Stadt ein Laboratorium für unterschiedliche Lebensformen ist, so ist „Convertible City“ das Bild vielfältiger Wahrnehmungen und Interpretationen, umgesetzt in der Ausstellung, in der Verwandlung des deutschen Pavillons und im Katalog.“



CONVERTIBLE CITY - Formen der Verdichtung und Entgrenzung

archplus 180 - Ausstellungskatalog zum Deutschen Beitrag 10. Architektur-Biennale Venedig 2006

Gastredaktion: Armand Grüntuch und Almut Ernst

Mit Textbeiträgen von Regina Bittner, Friedrich von Borries und Matthias Böttger, Gernot Böhme, Kees Christiaanse, Lukas Feireiss, Andreas Feldtkeller, Susanne Hauser, Claus Kämpf, Dieter Läßle, Anh-Linh Ngo und Stephan Becker, Horst Rittel und Melvin Weber, Adriano Sack, Joachim Sauter und Susanne Jaschko, Thomas Schregenberger, Sasha Waltz und Gesprächen u.a. mit Massimiliano Gioni, Horst Opaschowski, Saskia Sassen, Gert Kähler, Wim Wenders

ISSN: 0587-3452 ISBN: 3-931435-09-1 ISBN: 978-3-931435-09-7 Preis: 19,00 Euro (im Pavillon 15,00 Euro)



Website

Seit 2. Juni ist unter: www.convertiblecity.de oder auch www.architekturbiennale.de die start-up Version der website im Internet erreichbar. Nach dem 8. September sind weitere Informationen und Details zu den ausgewählten Projekten abrufbar. Die aktuellen Informationen und Fotos werden dann laufend eingearbeitet.

CONVERTIBLECITY

NEWS

KONZEPT

PROJEKTE

KALENDER

PRESSE

 FAKTEN

TEAM

SPONSOREN

KONTAKT



Daten

10. September 2006 – 19. November 2006

Ort

Deutscher Pavillon
Giardini di Castello
30124 Venedig
Italien

Öffnungszeiten

täglich 10-18 Uhr

Für weitere Informationen:
www.labiennale.org



la Biennale di Venezia

Deutscher Pavillon

Generalkommissare
Armand Gruentuch | Almut Ernst

10. Internationale
Architektur Biennale
Venedig 2006

Bundesministerium für Verkehr,
Bau- und Stadtentwicklung

Impressum

FORMEN DER VERDICHTUNG UND ENTGRENZUNG



1909



1938

Die Internationale Architektur-Biennale Venedig und der Deutsche Pavillon

Vom Erfolg der Weltausstellungen inspiriert, veranstaltete die Stadt Venedig 1895 eine internationale Kunstausstellung. Diese bis heute regelmäßig stattfindende Großausstellung mit internationalen Teilnehmern sollte der Stadt etwas von ihrem einstigen Glanz als alte See- und Handelsstadt zurückgeben.

Nachdem die Ausstellungen der verschiedenen Länder zunächst in zentralen Häusern durchgeführt wurden, entschlossen sich die Venezianer 1903 einen Park für Länderpavillons, die Giardini im Stadtteil Castello, auszuweisen. Neben den Bauten der anderen Länder, die sämtlich das Thema antiker Tempel variierten, entstand dort in ähnlicher Art 1909 der Deutsche Pavillon. Entworfen hatte den durch Vestibül, ionische Säulen und Giebfeld geprägten Bau der venezianische Architekt Daniele Donghi. Die erste Bezeichnung „Padiglione Bavarese“ spiegelt den großen Einfluß der Münchener Sezession auf die Zusammenstellung der Ausstellung wieder. Anders als die meisten übrigen Pavillons, die entweder nur dem Prinzip der Reihung innerhalb der beiden Hauptachsen oder den landschaftlichen Gegebenheiten folgen, steht der Deutsche Pavillon in enger Beziehung zu dem ihm gegenüberliegenden französischen und dem zwischen beiden liegenden und die Allee abschließenden britischen Pavillon. Alle drei bilden gemeinsam ein Kleeblatt, das Kopfmotiv am Ende der Allee.

1912 wurde mit der Umbenennung in „padiglione della Germania“ der Tatsache Rechnung getragen, dass nun der Beitrag zur Biennale ein Teil der offiziellen Kultur des Deutschen Reiches geworden war. Gleichzeitig erfuhr der tempelartige Eindruck des Gebäudes durch einen antikisierenden Dekorationsfries eine weitere Betonung. Der Pavillon blieb über die Weimarer Republik hin unverändert, bis ihn die Nationalsozialisten 1938 ihren propagandistischen Zielen entsprechend umgestalteten. Anstelle der ionischen Säulen ließ der deutsche Architekt Ernst Haiger vier mächtige, hohe Rechteckpfeiler treten, die einen giebellosen Architrav trugen. Die erhöhte Vorhalle vermittelte nun den Eindruck eines monumentalen Pavillons.

Nachdem sich die Bundesrepublik Mitte der 1950er Jahre des Pavillons wieder angenommen hatte, begannen sogleich Überlegungen, das unliebsam gewordene Gebäude abzureißen und durch einen Neubau zu ersetzen. Obwohl die verschiedensten Beiträge hierzu eingereicht wurden, kam es nicht zum Abriss. Statt dessen versuchte man, den durch das Gebäude ausgestrahlten „nationalsozialistischen Geist“ zu bannen, indem Ausstellungen ehemals als „entartet“ bezeichneter Kunstwerke gezeigt wurden.

Ab Mitte der 1960er Jahre bekamen zeitgenössische Künstler wie Nobert Kricke, Josef Beuys oder Sigmar Polke die Möglichkeit, sich speziell diesem Ort und seiner Vergangenheit zu widmen. In den 1960er Jahren wurde eine Sanierung vom Architekturbüro Brandt und Böttcher durchgeführt. Dennoch gab es bis in die 1990er Jahre hinein immer wieder Forderungen, das inzwischen unter italienischem Denkmalschutz stehende Gebäude niederzureißen oder zumindest weitgehend „politisch korrekt“ umzugestalten.

Mitte der 1990er Jahre entschloss man sich schließlich, den Pavillon unverändert zu erhalten.

Armand Gruentuch, Architekt BDA

geb. 1963 in Riga (Lettland)

1989 Diplom mit Auszeichnung an der RWTH Aachen

1985 DAAD-Stipendium an der Universität Venedig IUAV

1987-1989 Mitarbeit im Büro Norman Foster, London

Seit 1991 Büro mit Almut Ernst

1991-1995 Lehrtätigkeit an der Hochschule der Künste Berlin,

Fachbereich Architektur



Auszeichnungen (Auswahl):

Hans-Schaefers-Preis 1996

Deubau Junior Award 2002

DuPont Benedictus Award 2003

Brandenburgischer Architekturpreis 2005

Stiftungspreis „Lebendige Stadt“ 2005

Deutscher Bauherrenpreis 2006

Almut Ernst, Architektin BDA

geb. 1966 in Stuttgart

1991 Diplom an der Universität Stuttgart, Architektur und Stadtplanung

1989 DAAD-Stipendium an der Architectural Association in London

1988-1989 Mitarbeit im Büro Alsop & Lyall, London

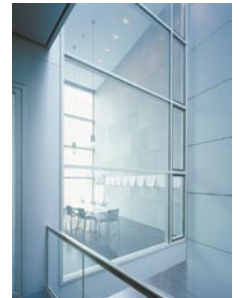
Seit 1991 Büro mit Armand Gruentuch

1993 - 1997 Lehrtätigkeit an der Hochschule der Künste Berlin,

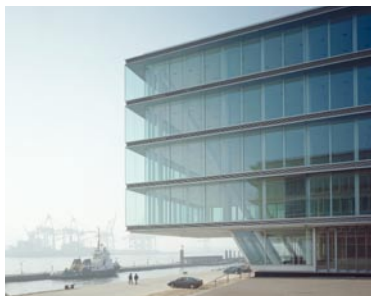
Fachbereich Architektur und Visuelle Kommunikation

Weitere Informationen zu Projekten, Ausstellungen und Publikationen: www.gruentuchernst.de

Projektauswahl Gruentuch Ernst



Wohn- und Geschäftshaus Hackescher Markt Berlin, Fertigstellung 2000
© Jörg Hempel und Christian Gahl



Bürohaus Hamburg-Neumühlen, Fertigstellung 2002
© Oliver Heissner und Gruentuch Ernst Architekten



Umbau Hauptbahnhof Chemnitz, Wettbewerb 2004 - 1. Preis
© Gruentuch Ernst Architekten



Erweiterung der Bruno-H. Bürgel Grundschule, Berlin, Fertigstellung 2006
© Werner Huthmacher



Hotel an der Flensburger Förde, Wettbewerb 2006 - 1. Preis
© Gruentuch Ernst Architekten

Projektbeteiligte

10. Internationale Architekturausstellung 2006 – Biennale Venedig
Deutscher Pavillon 10. September – 18. November 2006

Veranstalter:

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Generalkommissare:

Armand Gruentuch und Almut Ernst

Thema:

Convertible City - Formen der Verdichtung und Entgrenzung

Realisiert durch:

Gruentuch Ernst Architekten
Hackescher Markt 2-3, 10178 Berlin,
www.gruentuchernst.de

Team:

Produktionsleitung Ausstellung: Arno Löbbbecke
Produktionsassistenz und Koordination Teilnehmer: Julia Wolter
Projektmanagement: Lukas Feireiss

Visualisierung: Alessio Fossati
Projektassistenz: Anja Fischer, Sandy Lindner, Caroline Steinchen

Deutsche Pressearbeit: Beate Engelhorn
Internationale Pressearbeit: Sybille Fanelsa
Pressearbeit Assistenz: Eleonora Fassina

Grafisches Gesamtkonzept: Peter Dorén (Dorén+Koester)
Website: Gruentuch Ernst Architekten mit Stilkonzil

Katalog: Armand Gruentuch und Almut Ernst (Herausgeber der archplus 180)
Redaktion: Lukas Feireiss, Anh-Linh Ngo und Sophie Lovell (english editor)
Redaktionelle Berater: Stephan Becker, Martin Luce
Grafische Gestaltung: Walter Schönauer (art director) Maj Mlakar (Assitent)
Titelgestaltung: Walter Schönauer - Logodesign Peter Doren

Tragwerksplanung: Ingenieurbüro Krone, Berlin
Lichtplanung: LichtKunstLicht, Bonn
Kontaktarchitekt: cfk Architetti, Venedig
Rechtsberatung: Christian Bauschke (Heller & Partner RA)

Medienpartner:

archplus, Baunetz

Sponsoren:

ZUMTOBEL, Alfred Herrhausen Gesellschaft
AIC, carpetconcept, Caparol, DuPont, Hasenkopf, PECA -Verbundtechnik, Wilhelm Layher, Vitra